

Wussten Sie schon?
Es lebe der Durchschnitt!



Frauengeldangelegenheiten

Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

München, 23.03.2017

2016 war ein anstrengendes Jahr. Abstimmung in Großbritannien über die EU-Zugehörigkeit, US-Wahlen, Regierungskrise in Italien, die Entwicklungen in Syrien, Turbulenzen bei Volkswagen und der Deutschen Bank ... Man kann vieles aufzählen, was die Anleger verunsicherte und für Schwankungen an den Börsen sorgte.

2016 war ein gutes Aktienjahr. Während sich die Zinsen weiter um die Nulllinie bewegten und stark sicherheitsorientierte Anlagen nur magere Zinsen erbrachten, schauten etwa beim Dax und beim Dow Jones am Jahresende gute Kurssteigerungen heraus. Trotz aller Unruhe und trotz kräftiger Schwankungen über das Jahr hinweg.

Aber bleibt das so? Schon heute kann man sagen: 2017 lässt sich nicht unbedingt entspannter an – Trump, Brexit, Griechenland ... In diesem Zusammenhang wird gern diese Regel zitiert: „Politische Börsen haben kurze Beine“. Das soll heißen: Die Politik kann die Marktteilnehmer enthusiastisch oder ängstlich stimmen, mittel- und langfristig wirken aber andere Faktoren auf die Finanzmärkte. Momentan scheint es so, als ob der Trend nur nach oben führt. Allerdings: Schwankungen – auch stärkere – an den Börsen sind normal.

Es geht durch Berge und Täler. Das zeigt ein Blick auf die langfristige Entwicklung der wichtigen Börsenindizes. Bei allen kommt es laufend zu kleineren und auch immer wieder zu größeren Rückschlägen. Und doch: Schaut man sich die Entwicklung über die letzten 10, 15 oder 25 Jahre an, waren die langfristigen Renditen im Durchschnitt bei Aktien deutlich höher als etwa bei Zinspapieren. Trotz des massiven Einbruchs während der Finanzkrise.

Billig kaufen, teuer verkaufen. Es scheint alles eine Frage des richtigen Zeitpunkts zu sein. Man müsste einsteigen, wenn die Kurse niedrig sind, und Gewinne mitnehmen, bevor sie fallen. Nur: Das schaffen auch Profis nur selten zum perfekten Zeitpunkt. Sonst müssten viel mehr Fonds den entsprechenden Vergleichs-Index schlagen. Für private Anleger scheint es noch schwieriger. Meist verkaufen sie, sobald die Medien über fallende Kurse berichten. Schließlich wollen sie nicht zu viel verlieren. Und sie kaufen oft erst, wenn es deutlicher nach oben geht. Im einen Fall verkauft man zu billig, im anderen kauft man zu teuer. Das drückt die Erträge – und wer den jeweiligen Einstiegs- oder

Ausstiegszeitpunkt ganz ungünstig wählt, steht am Schluss vor einem Minus.

Vom Auf und Ab profitieren. Der eine richtige Zeitpunkt ist also schwer zu finden. Wenn man sich aber die Kursentwicklungen genauer ansieht, stellt man fest: Es gibt viele richtige Zeitpunkte. Und das lässt sich nutzen. Nehmen wir an, eine Anlegerin investiert jeden Monat eine bestimmte Summe – etwa 100 Euro – in einen Fondssparplan. Vereinfacht ausgedrückt: Im einen Monat bekommt sie dafür drei Anteile, denn die Kurse sind gerade niedrig. Im nächs-

„Immer wenn die Kurse fallen, gefällt mir das.
Denn ich kaufe gerne günstig.“ Warren Buffett

ten gibt es fürs selbe Geld zwei, im Folgenden nur einen Anteil. Manchmal kauft sie also teuer, manchmal besonders günstig. Weil sie aber zu Zeiten, zu denen die Kurse niedrig sind, mehr Anteile für eine bestimmte Summe erhält, in Monaten mit höheren Kursen aber nicht mehr Geld investiert als sonst, bekommt sie die Anteile insgesamt zu einem günstigeren Durchschnittspreis, als wenn sie regelmäßig eine feste Zahl von Anteilen kaufen würde. Man nennt das den Cost-Average-(Durchschnittskosten-)Effekt.

Chancen nutzen – aber die Nerven schonen. Ein weiterer angenehmer Effekt: Das „richtige“ Timing für den Einstieg ist nicht mehr entscheidend. Die Kursschwankungen werden ausgeglichen, Panikverkäufe entfallen ebenso wie der zu späte Einstieg kurz vor einem Höchstkurs. Durch die teilweise billigeren Käufe lässt sich zudem insgesamt eine bessere Rendite erzielen, als wenn man erst einsteigt, sobald etwa die Moderatorin von „Börse vor acht“ von „neuen Hochs“ berichtet.

Ausdauernd und konsequent. Die Sparrate wird jeden Monat abgebucht – das Geld ist bereits verplant und verschwindet nicht irgendwo im Haushalt. Diese Disziplin macht es leichter, konsequent zu bleiben. So lässt sich auch mit geringeren Summen auf Dauer ein Vermögen bilden. Weil ein solcher Sparplan mittel- bzw. langfristig angelegt ist, bedeuten schwache Börsenphasen: Jetzt wandern fürs selbe Geld mehr Anteile ins Depot.

verstehen. vermitteln. verantworten.

Wussten Sie schon?
Es lebe der Durchschnitt!



Frauengeldangelegenheiten

Fondssparpläne: langfristige Wertentwicklung

Diese Beispielrechnung geht davon aus, dass regelmäßig jeden Monat 100 € angespart werden. Die Rendite bezieht sich jeweils die angegebene Fondsgruppe.

Fondsgruppe	durchschnittliche jährliche Rendite			Ergebnis nach einer Laufzeit von 20 Jahren Monatliche Sparrate 100 €, insgesamt eingezahlt: 24.000 €
	10 Jahre	20 Jahre	30 Jahre	
Aktienfonds Deutschland	7,3 % p.a.	5,8 % p.a.	6,9 % p.a.	44.426 €
Aktienfonds international	7,0 % p.a.	4,7 % p.a.	6,2 % p.a.	39.277 €
Rentenfonds international mittlere Laufzeit	3,0 % p.a.	3,3 % p.a.	4,5 % p.a.	33.881 €
Mischfonds Euro	3,0 % p.a.	3,7 % p.a.	5,3 % p.a.	35.467 €

Die Ergebnisse wurden nach BVI-Methode berechnet; alle Fondskosten berücksichtigt, inklusive des maximalen Ausgabeaufschlags. Die Angaben entsprechen den Durchschnittswerten der jeweiligen Fondsgruppe in Prozent. Stichtag: 31. Dezember 2016. Quelle: BVI. Die vollständige Tabelle des BVI finden Sie [hier](#).

Diszipliniert und trotzdem flexibel. Die Sparrate wird jeden Monat abgebucht. Jetzt passiert etwas Unvorhergesehenes und Sie brauchen die laufende Anlagesumme dringend für etwas Anderes. Das ist kein Problem: Ein Fondssparplan lässt sich pausieren oder stoppen. Ihr Einkommen steigt? Erhöhen Sie die Sparrate. Ihre Risikobereitschaft ändert sich? Der Plan lässt sich entsprechend anpassen.

Wichtig zu wissen. Bei diesem Modell geht es darum, mittel- und langfristig an positiven Börsenentwicklungen teilzuhaben. Dazu ein offenes Wort: Auch ein Fondssparplan unterliegt Kursschwankungen. Das heißt: Beim Verkauf gilt der Marktpreis. Hier gibt es also sehr wohl günstige und weniger günstige Zeitpunkte für einen Ausstieg. Manchmal ist deshalb etwas Durchhaltevermögen erforderlich. Vor allem aber sollte man nicht nur zu Beginn über Chancen und Risiken nachdenken. Und selbstverständlich ist es wichtig sicherzustellen, dass beim Kauf der Fondsanteile die Kosten im Rahmen bleiben.

Eine gute Balance finden. Bei allen Aussagen über die Entwicklung von Aktien oder Fondsanlagen lautet die Prämisse „wenn Sie das Geld langfristig anlegen möchten, dann können Sie auf diese Art am meisten verdienen.“ Was aber, wenn „langfristig“ bei Ihnen nicht unbedingt 10, 15, 20 Jahre

oder mehr bedeutet? Im heutigen Zinsumfeld geht kein Weg mehr an Aktien vorbei. Wenn Sie also weniger Zeit zur Verfügung haben, ist es umso wichtiger, genau hinzuschauen, wie die Aufteilung zwischen Aktien und schwankungsärmeren Anlagen aussehen soll. Ganz auf die Renditebringer zu verzichten, wäre aber in der Regel nicht ratsam. Das gilt für eine einmalige Anlage genauso wie für den Sparplan.

Das Gleichgewicht wiederherstellen. Das Zauberwort heißt: Rebalancing. Was heißt das? Anlagen mit größerem Aktienanteil wachsen in der Regel schneller. Hier liegt aber auch das Risiko höher, diesen Zuwachs wieder zu verlieren. Deshalb ist es sinnvoll, immer wieder Gewinne abzuschöpfen und in schwankungsärmere Anlagen zu investieren. So werden zum einen Erträge gesichert, zum anderen wird das ursprüngliche festgelegte Verhältnis der Anlagen wiederhergestellt. Besitzt man parallele Sparpläne mit Aktienfonds und defensiveren Produkten, kann man Zugewinne einfach umschichten.

Rebalancing lässt sich regelbasiert erledigen – etwa ein- bis zweimal im Jahr zu zuvor festgelegten Zeitpunkten oder beim Überschreiten bestimmter Limits. Für Banken und große Vermögensverwaltungen ist eine solche automatisierte Lösung am praktikabelsten.

verstehen. vermitteln. verantworten.

Wussten Sie schon?
Es lebe der Durchschnitt!



Frauengeldangelegenheiten

Viele meiner Kunden schätzen es, dass ich ganz individuell auf sie zugehe, zum Beispiel, wenn absehbar ist, dass es Turbulenzen an den Märkten geben könnte. Dann schauen wir uns gemeinsam an, wie Sie in dieser Situation mit Ihren ganz persönlichen Voraussetzungen und den Wertpapierständen reagieren möchten. Ob es etwa sinnvoller ist, Gewinne mitzunehmen oder Geld bereit zu halten, um vielleicht günstige Kursentwicklungen für eine Neuinvestition zu nutzen.

Eine mögliche Alternative. Ein Fondssparplan lässt sich auch als eine Kombination aus klug gewählten Mischfonds aufbauen, die jeweils auf Fondsebene die passende Risikostruktur bieten und diese automatisch immer wieder her-

stellen. Auch das ist ein geeigneter Weg die Balance zu halten, das Kursverlustrisiko zu mindern und trotzdem an den Aktienmärkten zu partizipieren.

Individuelle Lösungen. Ist die Beziehung von Berater und Kunde persönlich und auf Dauer angelegt, lassen sich bei den anstehenden Entscheidungen gut weitere Aspekte mit einbeziehen: Wann ist der Kunde in den Sparplan eingestiegen, was ist steuerlich günstig für ihn oder sie, sind unerwartete Ereignisse eingetreten, wandelt sich die Lebensplanung? Bei veränderten Gewichten im Depot oder relevanten Marktentwicklungen läuft also kein automatisierter Prozess ab – man spricht miteinander und trifft gemeinsam eine Entscheidung.

Mir ist es wichtig, dass Sie Ihre Entscheidungen gut informiert treffen. Ich beantworte gerne Ihre Fragen zur Altersvorsorge und Vermögensplanung. Sie können sich darauf verlassen, dass ich mir die Optionen sehr genau ansehe und Eigenschaften und Risiken klar benenne – denn ich berate Sie unabhängig von einem Konzern und bin an keinen Anbieter gebunden. Mein Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen die Anlagen auszuwählen, die zu Ihren Zielen und Ihren Wertvorstellungen passen. Schreiben Sie mir eine Email an mail@andrapelka.de, oder rufen Sie mich doch gleich an: 089 189 441-98. Ich freue mich auf Sie!

Mit herzlichen Grüßen,

Investmentsparplan: 6 Vorteile

1. Durchschnittskosteneffekt
2. Hohe Flexibilität
3. Keine vertraglich vorgegebene Laufzeitbindung
4. Konsequenter Vermögensaufbau
5. Vermindertes Kursverlustrisiko
6. Eignet sich für Aktien-, Renten- und Mischfonds

andrea pelka Frauengeldangelegenheiten

Büro: Frauenlobstr. 28
80337 München

Telefon 089 189 441-98
Mobil 01575 192 90 99

mail@andrapelka.de
www.andrapelka.de

andrea pelka Frauengeldangelegenheiten
Firmensitz: Josef-Sterr-Str. 11, 81377 München,
Telefon 089 189 441-98, www.andrapelka.de

Email: mail@andrapelka.de
Urheberrechte: Andrea Pelka

Wenn Sie diesen Newsletter weitergeleitet bekommen haben, können Sie sich gerne direkt anmelden bei: mail@andrapelka.de Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt. Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie mir bitte eine kurze Nachricht unter mail@andrapelka.de.